

Die Ausstellung im Stadtmuseum stellt ausgewählte Funde vor und zeigt die Lebens- und Arbeitsbedingungen an einer frühneuzeitlichen, protestantischen Universität. Neben dem akademischen wird auch das städtische Leben des 16. und 17. Jahrhunderts nachgezeichnet und die große überregionale Strahlkraft Jenas in der Frühen Neuzeit deutlich.

Neben dem Ausstellungsbesuch im Stadtmuseum können Sie in der Stadtkirche St. Michael die Gruft der Fürsten von Sachsen-Jena und im Collegium Jenense die erhaltenen Grabdenkmale sowie das Gebäudeensemble besichtigen.

Termine für Veranstaltungen, Führungen und museumspädagisches Begleitprogramm finden Sie auch unter. www.stadtmuseum-jena.de

STADTMUSEUM JENA

Markt 7 · Telefon: 03641 498250 www.stadtmuseum-jena.de Dienstag – Sonntag 10–17Uhr









VERANSTALTER





FÖRDERER UND BETEILIGTE





Staatskanzlei

GERDA HENKEL STIFTUNG











JENA LICHTSTADT.

ABEGG-STIFTUNG









Gotha







UNIVERSITATS





JENA

Akademisches Leben in der Frühen Neuzeit im Collegium Jenense 27. 9. 2024 9. 2. 2025 **STADTMUSEUM**





Kein anderer Ort in Jena repräsentiert 450 Jahre Universitätsgeschichte so unmittelbar wie das Collegium Jenense. Die Gebäude, Anbauten und Anlagen um den Innenhof der Kollegiengasse 10 zeigen in einer einzigartigen Weise die wechselvolle Entwicklung der Jenaer Universität seit Beginn des ersten akademischen Unterrichts im Jahr 1548.

Das Herzstück des ehemaligen Dominikanerklosters bildete die Kollegienkirche als Fest- und Bestattungsplatz der Universität. Sie wurde im März 1945 bei der Bombardierung der Jenaer Innenstadt zerstört.

Abbildungen: 1: Blick in die Kollegienkirche mit den Epitaphien der Professoren, um 1890 (Foto: Stadtmuseum Jena); 2: Figuren der Familie Fomann vom Epitaph Ortolph Fomanns des Älteren von 1621/22 (Foto: I. Przemuß); 3: Schmuckbesatz aus einer Frauenbestattung (Foto: I. Przemuß); 4: Ansicht des Collegium Jenense, Kupferstich von Caspar Junghans, um 1700 (Stadtmuseum Jena); 5: Totenkrone aus einer Frauenbestattung (Foto: I. Przemuß); 6: Kachel eines Kurfürstenofens (Abb.: I. Przemuß/A. Schröter); 7: Bierkrug aus einem Studentenzimmer (Abb.: I. Przemuß/A. Schröter); 8: Ausgrabungen innerhalb der zerstörten Kollegienkirche, um 1950 (Foto: Ur- und Frühgeschichtliche Archäologie).

Zwischen 1947 und 1958 wurde das Areal vollständig ausgegraben. Geborgen werden konnten Überreste des studentischen Lebens aus den ersten Jahrzehnten der Universität sowie Bestattungen der Professoren mit Familienangehörigen und adliger Studenten, vor allem des 17. Jahrhunderts.

Seit Oktober 2018 beschäftigt sich ein interdisziplinäres Forschungsprojekt mit der Aufarbeitung und der Auswertung der Grabungsfunde,

der schriftlichen Überlieferung sowie der erhaltenen Bausubstanz.

Die ersten Ergebnisse dieses Projektes werden nun der Öffentlichkeit präsentiert.

